

Im Theater fürs Leben lernen

16 Klassen aus dem ganzen Kanton bringen an der Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg Stücke auf die Bühne.

Nadine Schmid

Eine Klasse hat ihre Koffer gepackt. Das Publikum trifft dabei auf viele Reisende: Auf eine Familie, die auf dem Weg in die Ferien ist, auf Forscher mit Dinosaurierknochen im Gepäck und auf Räuber, die die Mona Lisa gestohlen haben. Das Chaos ist mit den Koffern, die vertauscht werden, vorprogrammiert.

In einem anderen Stück geht es um einen Schüler mit einer Beeinträchtigung und wie eine Klasse mit diesem Anderssein umgeht. Dabei wird auch das Thema Mobbing in den Fokus gerückt.

An der 28. Ausgabe der Theaterwoche nehmen zwischen dem 20. und 24. Juni 16 Klassen aus dem ganzen Kanton teil und führen ihre zum grössten Teil selbst einstudierten Stücke auf. Dabei beginnt die Woche mit den Aufführungen der jüngsten Schülern und endet mit denen der ältesten. Von der ersten bis zur neunten Klasse sind alle Schulstufen dabei. Dieses Mal aber kein Kindergarten. «Wir hatten in den letzten Jahren leider immer sehr wenig Kindergartenklassen», hält Leiterin Martina Mercatali fest. Aber im Kindergarten gehöre das Theaterspielen immerhin fest zum Unterricht.

Die diesjährige Ausgabe wird noch einmal anders durchgeführt als gewohnt. Dies ist der Pandemie geschuldet: «Wir mussten uns bereits im Dezember entscheiden, wie wir die Theaterwoche durchführen, und damals konnte man noch nicht abschätzen, wie es mit der Pandemie im Juni aussehen wird», so Mercatali. Man habe



Bühnenerfahrung gesammelt: Einblick in die Schultheaterwoche 2018. Bild: Hansjörg Sahli (20. Juni 2018)

deshalb mit dem Konzept der letztjährigen Ausgabe gearbeitet und somit wieder ohne Zelt geplant. Entsprechend wird auch heuer in der Orangerie gespielt. Auf dieses Gebäude ist man 2021 ausgewichen. «Wir durften ja in der Pandemie zum Beispiel die Klassen nicht mischen und mussten Abstände einhalten. Nun, da keine Abstandsregeln mehr gelten, können aber wieder in der Orangerie mehr als zwei Klassen gleichzeitig im Publikum sitzen.» Dennoch stünden weniger Plätze zur Verfügung, als es mit dem Zelt möglich gewesen wäre.

Für die Schülerinnen und Schüler gibt es zudem nicht nur die Möglichkeit, viele Stücke zu besuchen, sondern sie können

auch an zwei Ateliers teilnehmen. In einem Atelier geht es darum, sich zu bewegen und den eigenen Körper besser kennen zu lernen. Beim zweiten Atelier steht der Bühnenkampf im Fokus. «Wir kennen es aus Filmen, wie die Schauspielerinnen und Schauspieler gegeneinander kämpfen. Mord und Totschlag. Wie genau wird auf einer Bühne gekämpft und wie tut man das, ohne sich zu verletzen? Das kann man hier herausfinden», erklärt Mercatali. Und dann gibt es auch eine Theateraufführung der Schauspielerinnen Kathrin Brühlhart Corbat und Franziska Senn zu erleben.

Die Begeisterung drückt in Mercatalis Stimme durch, wenn sie von nächster Woche erzählt.

«Am meisten freue ich mich auf die vielen Kinder: Darauf, dass es abgeht, und das Lachen der Kinder im Schlosshof zu hören.» Hinter einem Stück einer jeden Klasse stecke viel Arbeit. Dabei ist die Idee, dass die Kinder die Szenen selbst erarbeiten. Wie in jedem Jahr gibt es Lehrpersonen, die bereits mit ihrer Klasse an einer Theaterwoche teilgenommen haben.

Schüler wachsen über sich hinaus

Ein solches Projekt habe für eine Klasse eine nachhaltige Wirkung, so Mercatali: «Es ist immer toll zu sehen, wie die Kinder aus ihrer Schüler-Rolle heraustreten. Im Theater brechen die gewohnten Rollen auf. Jede

«Ich habe öfters schon gehört, dass Lehrpersonen ihre Klassen oder einzelne Schüler nicht mehr wiederzuerkennen glauben.»



Martina Mercatali
Leiterin Schultheaterwoche

Klasse fängt an, sich neu zu definieren. Sie müssen eine neue Gruppe werden, sonst können sie nicht Theater spielen.» Einige schwächere Schüler würden plötzlich Stärken zeigen und dies würde von den Schulkameraden anerkannt. Auch müssten die Kinder im Theater mit jedem gut zusammenspielen können. «Es sich auszuschauen, wie vielleicht im Unterricht, ist ja nicht möglich.» Und auch die Lehrpersonen merken die Veränderung. «Ich habe öfters schon gehört, dass Lehrpersonen ihre Klasse oder auch einzelne Schüler nicht mehr wiederzuerkennen glauben.» Noch jede Lehrperson habe am Ende gesagt, dass es sich gelohnt habe mitzumachen, schmunzelt Mercatali.

Gratulationen

Erika Rüfenacht-Gloor (Däniken) feiert heute an der Jurastrasse 6 ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren Frau Rüfenacht-Gloor ganz herzlich und wünschen viel Glück, beste Gesundheit sowie ein sonniges Geburtstagsfest im Kreise der Familie und Freunde. (mgt)

Josefine von Arx-Sager (Obergösgen) feiert morgen Sonntag ihren 90. Geburtstag. Zusammen mit ihrem Mann Peter wohnt sie noch immer selbstständig in



ihrer gemeinsamen Mietwohnung in der Seniorenresidenz Oase. Trotz der diversen kleineren Beschwerden ist sie noch recht aktiv, geniesst ihre schönen Spaziergänge in der näheren Umgebung, ist stets interessiert am Tagesgeschehen und erfreut sich an der Entwicklung ihrer vier Urenkel. Mit ihrem humorvollen und positiven Wesen ist sie stets ein gern gesehener und unterhaltsamer Gast bei Bekannten und Verwandten. Liebes Mami, Grossmami und Urgrossmami, wir gratulieren Dir von Herzen zu Deinem Geburtstag und wünschen Dir beste Gesundheit und noch zahlreiche, beschwerdefreie Jahre. Deine Familie. (mgt)

Elisabeth und Kurt von Arx-Kissling (Egerkingen) feierten gestern Freitag an der Domherrenstrasse 11 die goldene Hochzeit. Wir wünschen für die Zukunft weiterhin alles Gute und beste Gesundheit. (mgt)

Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@olnteragblatt.ch. Gratulationen zum 75., 80., 85., 90. und folgenden Geburtstagen sowie ab der goldenen Hochzeit, mit Namen, Vornamen, Wohnort (Schriftsprache, keine Verse), welche spätestens zwei Arbeitstage vorher bei uns eintreffen, veröffentlichen wir hier kostenlos.

Als Eventlokal ausgezeichnet

Kloster Dornach 28 346 Veranstalter, Besucher und Besucherinnen sowie eine unabhängige Fachjury haben im Rahmen des diesjährigen Swiss Location Awards entschieden: Das Kloster Dornach gehört zu den besten Erlebnislocations der Schweiz.

«Dass die Location mit 9,0 von 10 Punkten beim Swiss Location Award 2022 mit dem Gütesiegel Herausragend ausgezeichnet wurde, freut uns ausserordentlich», schreiben die Verantwortlichen in einer Medienmitteilung. Bei schweizweit um die 600 Nominierungen sei man unter den besten 25 der Kategorie Erlebnislocations gewählt und man sei die Einzigen aus den Kantonen Solothurn und Baselland. «Die Auszeichnung motiviert uns, auch weiterhin bei jedem Anlass unser Bestes zu geben.» (mgt)

Zauber rund um Geschichten und Geschichte

Im Schlosspark Utzenstorf verbindet die Grenchnerin Iris Minder in einem Stationentheater Historie und Aktualität.

Gundi Klemm

Mal mit Humor, mal grotesk und mit einer Prise Absurdität, mal mit Blick auf Nöte und Freuden der Menschen in früheren Zeiten: Beim geführten Rundgang durch den Park des Schlosses Landshut in Utzenstorf erzählen Schauspieler und Mitwirkende in Iris Minders «Schwinde, schwinde mit dem Mond» kleine Geschichten in einer vergnüglichen Gemengelage. Erzählt wird historisch Verbrieftes aus der Region, es werden aber auch Themen mit Bezug zur Gegenwart angeschnitten.

So verbinden Autorin und Regisseurin Iris Minder aus Grenchen und ihre Schauspielgruppe in einer Szene das Kriegsgeschehen mit den aktuellen schmerzlichen Vorgängen in der Ukraine und der immer noch nicht gänzlich vollzogenen weiblichen Gleichberechtigung. Mit dem Ruf «Frauen an die Macht» wäre vielleicht nicht nur ein Rezept für eine friedvollere Weltpolitik vorhanden, machen die Mitspielenden glaubhaft.

An allen Teilen des Stücks, das in den Park immer wieder mit Durchblick auf Schloss Landshut eingebettet ist, nimmt das

Publikum spazierend und interaktiv teil. So erlebt es die märchenhafte Atmosphäre, die vom faszinierenden, ach so vergess-

lichen Zauberer Zernolius, seinen weihewollen Sprüchen und seinem sehr aufgeweckten Lehrling Emil immer neu aufbereitet wird. Es geht um frühere Heilkunst und zweifelhafte Inhaltsstoffe mittelalterlicher Medikamente und um einen Richterspruch, der einen Eierdieb nach einem sogenannten «Gottesurteil» bestrafte. Dies, obwohl die von ihm nachts besuchte «Jumper» mit Ehrlichkeit dies hätte verhindern können.

Anwesend im Stück ist die Burgunder-Königin Bertha, die so gerne in Solothurn lebte, über Land ritt und die Frauen in ihrer Arbeit ermunterte. In Utzenstorf liess sie 949 eine Kapelle bauen, aus deren Steinen nach Auseinandersetzungen in der Reformationszeit 1529 die Badebecken im Schlosspark und die Schmiede in Utzenstorf errichtet wurden. Auskunft dazu erteilt Gründer-Schmied Heinrich von Arx. Sein Handwerkskollege, der «Altweiberschmied», verspricht für gute Bezahlung älteren Frauen, sie wieder jung und «knusprig» zu

schmieden. Die schmerzhafteste Prozedur führt tatsächlich zu einem überzeugenden Ergebnis. An amüsant szenisch umgesetzten Sprichwörtern wie «Schlitzohr» oder «aus dem Nähkästchen plaudern» ist zu erfahren, wie viele Redewendungen aus früheren Tagen unsere heutige Sprache noch bereichernd bildhaft gestalten.

Für Iris Minder ist dies das fünfte Freilichttheater im Schlosspark. Zwei grosse Bühnenstücke werden jetzt von ihr mit dem dritten Stationentheater ergänzt, das am Donnerstag, 9. Juni, seine Uraufführung erlebte. Möglich macht dies ein Laienschauspieler-Team, dessen Spielbegeisterung regelrecht ansteckend wirkt. Die Besuchergruppen umfassen mit 35 Personen eine Grösse, die Beteiligten ganz zwanglos erlaubt, mitten im Geschehen zu sein.

Vorstellungen

Noch sieben Vorstellungen finden bis am 3. Juli statt. Diese sind jedoch ausverkauft.



Das Stationentheater taucht in die Geschichte ein – verbindet die jedoch mit aktuellen Themen. Bild: Corinne Glanzmann